

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

**Bezugspreise:**  
Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.80  
Einzelnummer 10 S  
Erscheint an jedem Werktag  
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold  
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sauer (Karl Sauer) Nagold



**Anzeigenpreise:**  
Die einspaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S, Familien-Anzeigen 12 S  
Reklame-Selle 45 S, Sammelanzeigen 50% Aufschlag  
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 131      Begründet 1827      Donnerstag, den 9. Juni 1927      Fernsprecher Nr. 29      101. Jahrgang

### Tagespiegel

Dr. Stresemann ist nach seiner Begegnung mit Tschitscherin in Baden-Baden wieder in Berlin eingetroffen, um dem Reichskabinett über die Besprechungen Bericht zu erstatten. Am Donnerstag sollen die Richtlinien für die Genfer Tagung des Völkerbundsrats festgelegt werden. Am Freitag wird Dr. Stresemann nach Genf abreisen.

Tschitscherin ist in Berlin eingetroffen. Der Deutsche Städtetag hat den Verwaltungsrat der Reichspost in einer Eingabe dringend gebeten, der vorgeschlagenen Erhöhung der Postgebühren die Zustimmung zu verweigern.

Die südslawische Regierung hat ihren überreichten Befehl, daß die südslawischen Konjula aus Albanien nach Südserbien zurückkehren sollen, zurückgenommen. Dagegen scheitert der Gesandte vorläufig zurückgezogen zu sein.

Der französische Gesandte in Belgrad, der in Paris auf Urlaub weilte, ist beschleunigt nach Belgrad zurückgereist.

### Die deutsche Zahlungsbilanz 1926

Das Statistische Reichsamt bringt in der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ eine Untersuchung über die deutsche Zahlungsbilanz im Jahr 1926, die ein wertvolles Bild von der Bewegung der Forderungen und Verpflichtungen Deutschlands im internationalen Verkehr gibt.

Für 1926 ergibt sich zwar eine gegenüber 1925 erfreuliche Entwicklung, aber zum großen Teil nur unter besonderen Voraussetzungen, die nicht immer eine längere Dauer verbürgen. Die Warenhandelsbilanz ist mit 888 Millionen aktiv gegenüber einer Passivität von 2526 Millionen im Jahr 1925. Aber bekanntlich ist diese Verschiebung in der Hauptsache auf die innere deutsche Krise und die großen Rohstoffvorräte aus dem Vorjahr zurückzuführen, die den Einfuhrbedarf stark herabminderten und an sich einmalige Erscheinungen sind. Bereits im zweiten Halbjahr war der deutsche Warenhandel wieder mit 159 Millionen passiv, wozu im ersten Drittel 1927 noch rund eine Milliarde hinzugetreten ist. Die Steigerung des Uberschusses aus Dienstleistungen um rund 100 Millionen ist erfreulich, aber im Vergleich zur Vorkriegszeit und im Hinblick auf die Erfordernisse der gestiegenen Belastung der deutschen Wirtschaft lange nicht genügend. Schon macht sich der Zinsendienst für die Auslandsanleihen durch einen auf 180 Millionen verdoppelten Passivsaldo für diesen Posten geltend. In Zukunft wird dieser Zinsendienst, wie durch die Vorgänge der letzten Wochen am Devisenmarkt schon fühlbar geworden ist, zunächst weiter erheblich anwachsen und fürs erste wohl nur zu einem kleineren Teil durch Zinsentnahmen auf deutschen Anlagen im Ausland ausgeglichen werden. Die Passivität der Zahlungsbilanz ist weiter in verstärktem Grade erhöht worden durch die Steigerung der Dienstleistungen um 350 auf 1031 Millionen Markt und wird sich in Zukunft gleichfalls wieder erhöhen. Dagegen hat die Belastung durch die Einfuhr von Währungsdeckungsmitteln eine Verminderung um rund 50 auf 667 Millionen erfahren und dürfte sich in Zukunft weiter verringern.

Alle bisher behandelten Posten ergeben für 1926 einen Passivsaldo der Zahlungsbilanz von 743 gegenüber 3955 Millionen im Jahr 1925. Seine Deckung erfolgt durch den Kapitalverkehr. Hier haben zunächst die öffentlich ausgelegten Auslandsanleihen dem Auszahlungswert nach eine Vermehrung um 270 auf 1400 Millionen erfahren, ferner sind seit bekannntgewordene Anleihen, d. h. kurzfristige Anleihen mit einer Laufzeit von einem halben Jahr bis drei Jahren, Hypothekendarlehen u. a., wahrscheinlich zu niedrig gedrückt, um 90 auf 200 Millionen. Ferner sind von der Reichsbank freie Devisen im Betrag von 57 gegen 433 Millionen in den Verkehr abgefließen. Auf der anderen Seite erforderte die Vermehrung der Goldrücklage der Reichsbank im Ausland einen Betrag von 74 Millionen, während im Vorjahr die Verminderung 111 Millionen als Aktiosaldo erbrachte. Die Tilgung langfristiger Auslandsanleihen erforderte bereits 65 gegenüber 12 Millionen Markt 1925. Die bisher angeführten Posten des Kapitalverkehrs bedeuten eine Ueberdeckung des oben mit 743 Millionen angeführten Passivsaldo der deutschen Zahlungsbilanz durch einen Betrag von 775 Millionen. In dieser Höhe muß daher eine Kreditgewährung Deutschlands an das Ausland erfolgt sein.

Im einzelnen ist ein erheblicher Betrag zur Erweiterung der bei der Ausfuhr deutscher Waren gewährten deutschen Handelskredite, z. B. an Rußland, verwendet worden, ein Teil wohl auch zur Erweiterung der deutschen Auslandsanlagen. Im Jahr 1925 hatten die Auslandsanleihen und die Bewegung der freien Devisen und der ausländischen Goldrücklage der Reichsbank nicht entfernt genügt, den Passivsaldo von 3955 Millionen zu decken. Außer einem Rückfluß gebamflierter Noten, der mit 200 Millionen geschätzt wird, mußte er vielmehr in Höhe von 2043 Millionen ausgeglichen werden durch sonstige Auslandskredite, Kapitalrückkehr, Liquidierung und andere Bewegungen deutscher Auslandsvermögen, sowie sonstige ausländische Vermögensanlagen in Deutschland.

Was die weitere Entwicklung angeht, so ist eine Liquidierung von Auslandsvermögen und dergleichen in der Hauptsache nur noch durch Freigabe des beschlagnahmten Eigentums in Amerika zu erwarten. Auf der anderen Seite werden wir mit der zunehmenden weiteren Verschärfung der deutschen Wirtschaft in den Weltmarktverkehr noch stärker als im vergangenen Jahr unsererseits dem Ausland Kapital zur Verfügung stellen müssen. Die Beteiligung deutscher Banken im kurz- und langfristigen Kreditgeschäft an ausländischen Geldplätzen ist ja auch in den ersten Monaten von 1927 schon nicht unerheblich gewesen. Wir können die Zinsentnahmen aus derartigen Anleihen wahrlich gut gebrauchen. Dringend nötig ist es aber vor allem, daß die ganze deutsche Wirtschaft, ja das ganze Volk, sich viel mehr als bisher vor Augen hält, daß ein Ausgleich unserer Zahlungsbilanz auf die Dauer nicht in der Hauptsache durch die Aufnahme von Auslandsanleihen erfolgen darf. Vielmehr gilt es, die eigene Kapitalbildung zu kräftigen, darüber hinaus durch Anlagen im Ausland steigende Zinsentnahmen zu gewinnen, den Aktiosaldo der Dienstleistungen weiter zu erhöhen und vor allem auch die Handelsbilanz so günstig wie möglich zu gestalten, hauptsächlich durch Verminderung der Einfuhr. Eine passive Handelsbilanz in dem Ausmaß wie vor dem Krieg werden wir uns auf absehbare Zeit nicht mehr leisten können. Freilich erweist die Betrachtung der Zahlungsbilanzen von 1926 und 1925 auch, wie gering die Erfüllungsmöglichkeiten der Dawesverpflichtungen sind.

### Die Ozeanflieger bei Hindenburg

Berlin, 8. Juni. Wie wir bereits gestern meldeten, ist Chamberlin jubelnd in Berlin angekommen, nachdem er nachmittags mit seinem Flugzeug „Miss Columbia“ in Kottbus aufgestiegen war. Um 5.35 Uhr erschien es, von 14 Flugzeugen der Flieger-Schule und der Luftkassa begleitet, über dem Flugplatz Berlin-Tempelhof und machte zuerst eine Begrüßungsrunde über der Stadt, worauf die Landung in Tempelhof glatt ausgeführt wurde. Die Sirenen des Flugplatzes heulten und die unschätzbar große Menschenmenge brach in stürmischen Jubel aus. Chamberlin und Levine wurden von Reichsminister Dr. Curtius, Staatssekretär Dr. v. Schubert, Bürgermeister Scholz u. a. in kurzen Ansprachen willkommen geheißen, worauf auch der amerikanische Botschafter Schurman eine Ansprache hielt und sie als seine Gäste zu sich einlud. Das Publikum benahm sich bei aller Begeisterung manierlicher als in Paris und London. Dann fuhren die Flieger im lorbeerbesäumten Wagen des Botschafters zur amerikanischen Botschaft, in den Zufahrtstraßen von der dichtstehenden Menschenmenge lebhaft begrüßt.

#### Chamberlin bei Hindenburg

Berlin, 8. Juni. Der Reichspräsident empfing heute vormittag Chamberlin und Levine, die von dem amerikanischen Botschafter eingeführt wurden, und ließ sich nähere Einzelheiten über den Flug von New York nach Deutschland erzählen. Er beglückwünschte sie herzlich und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Tat ein gutes Vorzeichen für die weitere Annäherung der beiden großen Völker sein werde. Als Andenken überreichte er ihnen sein Bild mit Unterschrift in silbernem Rahmen.

Es wird bemängelt, daß dem die Richtung nach Berlin suchenden Chamberlin — seine Karten reichten nur bis zur

französischen Küste und überdies mußte er in Wolken und Nebel fliegen — auf dem Flugplatz in Dortmund nur durch Peitzzeichen der Flugplatzpolizei die Richtung angegeben werden, statt daß sich einige Flieger bereit gehalten und mit der „Columbia“ wegwiesend geflogen wären. Dann wäre Chamberlin leicht bis nach Berlin gekommen und nicht so weit südlich abgerrt und bis in die Obergegend vorgebrungen. Die Ordnungen mancher deutscher Flugplätze scheinen noch vervollkommnungsbedürftig zu sein.

Aus Amerika sind am Lauf des Vormittags des 7. Juni für Chamberlin und Levine über 300 Telegramme eingelaufen. Eine Filmfabrik in Hollywood (Kalifornien) hat ihm angeboten, technisches Personal nach Berlin zu senden, um von seinem Wiederabflug Filmaufnahmen zu machen. Von den Einnahmen solle er 70 v. H. erhalten und außerdem 60 000 Dollar. Chamberlin hat das Angebot abgelehnt.

Am Pfingstmontag sind in Kottbus für ungefähr 50 000 Mark Ferngespräche geführt und Telegramme von in- und ausländischen Berichterstattern aufgegeben worden.

Die Londoner „Daily News“ bemerken, am gleichen Abend, wo Chamberlin auf dem Tempelhofer Feld in Berlin landete, seien auch die beiden englischen Offiziere Carr und Gillman, die am 20. Mai (am gleichen Tag, wo Lindbergh seinen Pariser Flug begann) den Flug nach Karachi (Indien) antraten, nach London zurückgekehrt. Während aber in Tempelhof 60 000 Menschen Chamberlin jubelten, seien die Engländer in London nur von einem Duzend Menschen begrüßt worden, obgleich sie nur 300 Kilometer weniger weit geflogen seien als Chamberlin. — Der Dauerflug der englischen Offiziere ist bekanntlich mißglückt; sie mußten auf dem Persischen Meerbusen niedergehen. Sie wurden durch ein Schiff gerettet, das Flugzeug aber ohne in Trümmer.

#### Der Gesandtenmord in Warschau

Warschau, 8. Juni. Die polnische Regierung hat der Sowjetregierung in Moskau ihr Beileid zur Ermordung des Gesandten Wojtow ausgedrückt. Die Sowjetregierung telegraphierte, sie habe die polnische Regierung wiederholt auf mögliche Anschläge aufmerksam gemacht. In den politischen Kreisen herrscht eine gedrückte Stimmung.

Der im 20. Lebensjahr stehende Täter Boris Komerdia ist Schüler des polnischen Gymnasiums in Wilna. Er sagte im Verhör, er habe die vielen, von den Kommunisten ermordeten russischen Brüder und Schwestern rächen wollen.

Die polnischen kommunistischen Blätter beschuldigen die Sozialistische Partei der Anstiftung zum Mord. In einem Aufruf wird Pilsudski scharf angegriffen.

Die Leiche Wojtows wird nach Moskau überführt.

#### Indische Fürsten in London

London, 8. Juni. Eine Abordnung der indischen Fürsten ist hier eingetroffen, um im Namen der Fürstentümer des indischen Parlaments die Frage der zukünftigen Stellung der indischen Fürsten zu erörtern, wenn demnächst der Ausbau der indischen Verfassung in die Wege geleitet wird.

### Württemberg

Stuttgart, 8. Juni. Vertrag zwischen dem herzoglichen Haus und der württ. Regierung. Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, sind die Mitteilungen der Oberschwäbischen Presse über den Vertrag zwischen dem herzoglichen Haus und der württ. Regierung teilweise unrichtig und ungenau. Der Vertrag dürfte demnächst als Landtagsdrucksache erscheinen und es wird dann Gelegenheit gegeben sein, auf seinen Inhalt näher einzugehen.

Das Kriegervereinswesen in Württemberg. Dem Geschäfts- und Rechenschaftsbericht des Württ. Kriegerbunds für das Jahr 1926, das 50. Jahr seines Bestehens, ist folgendes zu entnehmen: Das Berichtsjahr brachte dem Bund einen Zuwachs von rund 11 000 Mitgliedern, sodas er mit einem Mitgliederstand von annähernd 152 000 die Schwelle des Jubiläumsjahrs 1927 überschreiten konnte. Darunter befinden sich 93 225 Kriegsteilnehmer, und zwar 2797 Veteranen aus den Feldzügen 1866 und 1870/71 und 90 428 Teilnehmer am Weltkrieg und an den Kämpfen der Schutztruppen, sowie 23 106 Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene. Damit ist der Württ. Kriegerbund die größte aller Kriegsteilnehmer- und Kriegsbeschädigtenvereinigungen des Landes. Das Bundesvermögen hat um 54 000 M. zugenommen und betrug Ende des letzten Jahres 295 600 M. einseh. des Werts der beiden Krieger-Erholungsheime in Herrenhof und Niedernau. Für Wohlfahrtszwecke wurde insgesamt die beträchtliche Summe von 106 935 M. verwendet. 2977 franke und bedürftige Kameraden und Hinterbliebene von solchen erhielten Geldunterstützungen im Gesamtbetrag von 62 295 M., der Aufwand für Unterkunft und Verpflegung von 484 erholungsbedürftigen Kameraden, darunter 18 Reichsbundesmitglieber, in den Krieger-Erholungsheimen betrug

### Neuestes vom Tage

#### Die Besprechung in Baden-Baden

Berlin, 8. Juni. Die „B. Z.“ glaubt zu wissen, daß bei den Besprechungen Dr. Stresemanns mit dem Moskauer Volkskommissar Tschitscherin in Baden-Baden die finanzielle Auswirkung des Abbruchs der russisch-englischen Beziehungen erörtert worden sei. Tschitscherin habe darauf hingewiesen, daß die Ermordung Wojtows in Warschau zu einer Prüfung der Verhältnisse beider Länder beitragen werde.

#### Das Steuervereinfachungsgesetz

Berlin, 8. Juni. Die bayrischen Bedenken gegen das Steuervereinfachungsgesetz sind bekanntgegeben worden. Sie geben darauf hinaus, daß das Ertragssteuersystem unter allen Umständen in der Hand der Einzelstaaten bleiben müsse. Von andern Länderministern werden mehr praktische Bedenken gegen den Entwurf erhoben. So ist u. a. darauf hingewiesen worden, daß angesichts der Ueberlastung der Finanzämter eine sofortige Uebertragung der Realsteuerverwaltung auf die Finanzämter nicht möglich sein würde.

#### Fortsetzung der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen

Berlin, 8. Juni. Die deutsche Abordnung für die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen ist unter Führung von Ministerialdirektor Pöffe vom Reichswirtschaftsministerium gestern abend zur Fortsetzung der Verhandlungen nach Paris abgereist.

36 470 M. für die Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenenfürsorge 8168 M. Unter Hinzurechnung der aus den einzelnen Vereinstaxen gewährten Unterstufungen in Höhe von 83 486 M. ergibt sich eine Gesamtleistung des Bundes für Unterstufungs- und Wohlfahrtszwecke von 190 419 M. Auch auf dem wichtigen Gebiet der Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenenfürsorge wurde erfolgreiche Arbeit geleistet. In etwa 10 000 Fällen wurden schriftliche und mündliche Auskünfte erteilt und 667 Beratungen beim Württ. Versorgungsgericht größtenteils mit Erfolg kostenlos vertreten. Sowohl beim Württ. Versorgungsgericht, als auch beim Reichsverwaltungsgericht sind Mitglieder des Bundes als Beisitzer tätig; er ist außerdem in den verschiedenen Ausschüssen beim Wirtschaftsministerium, der Württ. Landesfürsorgebehörde sowie bei den Bezirksfürsorgestellen und dem Wohlfahrtsamt Stuttgart vertreten. Die Pflege des Kleintalberchiefsports hat im Berichtsjahr weitere Fortschritte gemacht. Am Schluß des Jahres hatten 453 Vereine Kleintalberchiefsportabteilungen mit insgesamt 15 378 Mitgliedern. Die Württ. Kriegerzeitung hatte am Schluß des Jahres 38 844 Leser gegen 31 650 am Schluß des Vorjahres.

Um den katholischen Mitgliedern des Württ. Kriegerbundes, die erst im Sonntag morgen mit den Sonderzügen zum 50jährigen Jubiläum in Stuttgart eintreffen, den Besuch des Gottesdienstes zu ermöglichen, werden am kommenden Sonntag in der dem Hauptbahnhof nächstgelegenen Kirche St. Eberhard eigene Gottesdienste (Stille hl. Meßen) eingeführt. Diese finden um 8, 9.35 und 10.05 Uhr statt. Da die Eberhardskirche in der Nähe der Anlagen liegt, können die Teilnehmer am Gottesdienst noch rechtzeitig den Aufstellungspfad zum Festzug erreichen.

Reutlingen, 8. Juni. Handelskammer. Unter dem Vorsitz von Kommerzienrat Gminder hielt die Handelskammer Reutlingen eine Vollversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht sind im Kammerbezirk insgesamt über 100 000 Arbeitnehmer beschäftigt, davon etwa 39 000 Arbeitnehmer in der Textilindustrie; die Erzeugnisse des Bezirks an Halb- und Fertigfabrikaten gehen zum weitaus größten Teil, etwa 80-90 Prozent, nach dem übrigen Deutschland und in das Ausland. Die Kammer beschloß die Errichtung eines Einigungsamts in Sachen des unlauteren Wettbewerbs. In einer Entschließung stellte die Handelskammer einstimmig fest, daß die Zulassung des Veredelungsverkehrs in ausländischen Baumwollgarnen weder ein geeignetes Mittel darstelle, der deutschen Volkswirtschaft insgesamt eine Förderung zuteil werden zu lassen, noch das einzige und letzte Mittel, die zweifellos sehr schwere Lage der garnverarbeitenden Industrie auf dem Weltmarkt zu erleichtern. Die Handelskammer erblickt in einer schwebenden Streitfrage des Veredelungsverkehrs eine gemeinsame Angelegenheit der gesamten deutschen Textilwirtschaft und der deutschen Volkswirtschaft und würde es begrüßen, wenn die verständnisvolle Haltung der Baumwollspinnerverbände in der Frage der Preise und der Konditionen die Bildung einer Einheitsfront mit den Verbrauchern gegenüber dem ausländischen Wettbewerb ermöglichen würde.

Unterhausen bei Reutlingen, 8. Juni. Schwere Autounfall. Als am Pfingstmontag abend der von Reutlingen kommende Personenzug eben die Schranke bei der Spinnerei passiert hatte und die Schranke hochgezogen werden sollte, kam mit großer Geschwindigkeit ein Kraftwagen angefahren. Der Wagen stieß auf die halbgeöffnete Schranke und zerriß die Eisenstäbe an den Schlagbäumen, auch der Wagen wurde stark beschädigt und in den Graben des Bahndammes geschleudert. Die beiden Insassen, die Brüder Ruhn von Weisingen, erlitten an Kopf und Händen erhebliche Verletzungen, die zu beiden Seiten der Schranke hielten, und mehrere Fußgänger nahmen sich der Verunglückten an und verbrachten sie in das Bezirkskrankenhaus, von wo sie nach Anlegung eines Notverbandes nach Weisingen überführt wurden.

Pfuffingen, 8. Juni. Kreisbergfest 1927. Die Vorbereitungen zu dem am 30. und 31. Juli auf der hiesigen Waldhochwiese, auf der „Wanne“, stattfindenden Bergfest des 11. Turnkreises Schwaben sind im Gang; die Zahl der Turner und Turnerinnen, die sich selbst daran beteiligen und zu einer großen Kundgebung für die Turnsache erwartet werden, dürfte sich auf 1500 beziffern.

Kufserdingen im Tübingen, 8. Juni. Der Däse im Keller. Einen unabsichtlichen Beluch im Keller seines

Herrn machte in letzter Woche ein schwerer Däse. Er hatte sich von der Krippe freizumachen gewünscht und war in einen Raum über dem Keller geraten, dessen Boden seinem Gewicht nicht standhalten konnte. Er stürzte unter großem Gepolter in die Tiefe. Zu seiner Befreiung mußte das entstandene Loch erweitert und eine Brücke aus Dielen gezimmert werden, auf der er, ohne nennenswerten Schaden genommen zu haben, ans Tageslicht stieg.

Leutkirch, 7. Juni. Das zutrauliche Eichhörnchen. Ein interessantes Erlebnis hatten am Samstag vormittag zwei Waldarbeiterinnen, die die Wege auf der Wilhelmshöhe säuberten. Als sie sich zum Besperbrot auf eine Bank beim Kriegerdenkmal hinsetzten, sprang ein rotes Eichhörnchen herzu, als wollte es „mithalten“. Die Frauen warfen ihm mehrere Brotdreiecke zu, die das zutrauliche Tierchen in nächster Nähe, auf den Hinterbeinen sitzend, mit Appetit verzehrte. Bald darauf gingen die Frauen wieder an die Arbeit. Um 12 Uhr kehrten sie zum Denkmal zurück, um dort ihre Sachen (Korb und Tasche) zu holen und gingen dann heim. Als sie beim oberen Graben waren, sprang plötzlich aus dem Korbchen der einen Frau das rote Eichhörnchen heraus. Es hatte sich, nachdem es um 9 Uhr mitgeespert hatte, in Abwesenheit der Frauen in das Korbchen gesetzt, in dem noch Brosamen und ein Stückchen Wurst in einem Papier enthalten war. Die Brosamen hatte es inzwischen verzehrt und das Wurstpapier angenagt. Nachdem es dem Korbchen entsprungen war, kletterte es auf einen Apfelbaum und schaute vergnügt den beiden Frauen nach. Gewiß ein nicht alltägliches Erlebnis.

Langenargen, 8. Juni. Schaden durch Sturzwellen. Die starken Regengüsse der letzten Tage haben den See rasch zum Steigen gebracht. Anhaltende Stürme verursachten so hohen Wellengang, daß die Neuarbeiten am Dampferstieg erheblichen Schaden litten. Die Sturzwellen waren so mächtig, daß sie nicht nur Material mit sich in die See schwenkten, sondern sogar das Steinpflaster des Damms aufrißen.

Mergentheim, 8. Juni. Die Albert-Quelle. Die Albertquelle, die nunmehr in Betrieb genommen wurde, ist Europas stärkste Glauber-Bittersalzquelle. Diese Quelle, die einen außerordentlich hohen Kohlenäuregehalt aufzuweisen hat, wird in erster Linie bei Entkalkungskuren zur Anwendung kommen. Da sie höchste Wirksamkeit bei geringster Flüssigkeitszufuhr bietet, dürfte die Albertquelle für dieses Heilverfahren die zurzeit beste Heilquelle darstellen.

Gmünd, 8. Juni. Heimatspiel. Das Heimatspiel „Der Geiger von Gmünd“ wird am nächsten Sonntag erstmals über die Bühne des Freilichttheaters gehen. Die musikalische Ausschmückung ist das Werk des Studienrats Weckmann.

## Aus Stadt und Land

Tagold, 9. Juni 1927.

Auch der Bliddimm zündet, wenn er in Strohköpfe einschlägt.

### Nun kommt die Zeit, da ich wandern muß . . .

Aus dem Dunkel der Märzlage, aus den launischen Aprilschauern, aus den kühlen Maiwinden ist es erwacht, ist es gewachsen, ist es aufgestanden, das alte, immer wieder neue Lied . . .

Das Lied . . . ? O nein! viel mehr ist es uns, uns allen, denen der Wald nicht nur eine Anpflanzung von Bäumen, die Wiese nicht nur ein großbewachsenes Plätz, die Heimat nicht nur ein auf der Karte festzufindender geographischer Bezirk!

Ein Ruf ist uns dieses Wort: „wandern“. Kommt, Kameraden, alter verwitteter Fahrtengehoß! Kommt, meine derben Wanderhüte, Ihr treuen Gefährten auf mancherlei Wegen! Genug ist es nun mit der elenden Stubenhockerei der regnerischen Tage, der aufgeweichten Straßen! Sonne und Vogelklang . . . Laubgrün und machtvoll hervorprossendes Blüten . . .

Die Laute zur Hand und die Brust voll Sang, so ziehn wir hinaus unsre Straße lang . . .

Kommt, Kameraden, Buben und Wädel! Wäge der Werk-

tag uns auch noch so triste und graue Arbeit bringen, — bald ist er vorbei, und dann soll, statt klappernder Maschinen, Waldbesäufchen zu uns sprechen, und statt engerer Schrebstubenluft der starke, jungstarke Wind unser Lied fordern aus tiefster, befreiter Brust.

Und wist ihr, was Wald und Wiese, Straße und Wind uns sagen? „Heimat“ sprechen sie und „unser Väter Land“. Heimat, dein sei das Wort, wenn du aufs neue erwacht aus Grau und Dunkel und uns zuruffst: „wandern!“ Dir wollen wir lauschen und deiner leisen, so vertrauten Sprache und wollen sie nicht überlärmern mit unnützem haß-lautem Tun und Gebaren, dazu uns das gehäufte Getriebe großer Städte oft gezwungen und verzerrt mit seinem Hasten und Ringen in Staub und Enge.

Wenn wir zu dir kommen, Heimat, unser Väter Land, dann soll es sein, als träten wir in einen hohen Dom, den hohe Spitzbögen schließen gleich still und vertrauensvoll emporgehobelten Väterhänden, und in deren verschwiegene Kapellen tiefgoldige Sonne weilt und tönender Farben schauend-erschauendes Sinnen.

Doch nicht zages und scheues Gebaren will Dom und Wölbung und Kapelle, und unsicheren Tritt mit knechtisch gebeugtem Rücken. Nein! freudig und aufrecht, mit festem Schritt und freudigen Augen wollen wir eintreten in deine Hallen, Heimat; mit froh-ernstem Lied auf den Lippen, wie es aus dir erwuchs, und freudig fragendem, forschendem Wort — — — suchend nach deiner Seele, Heimat.

Denn du bist unser und wir sind dein,

darin soll uns kein Staub und Lärm, keine Hast und kein Kampf der großen Städte und Stätten deuten und rütteln! Von diesem allem wollen wir uns lösen und befreien, wenn wir zu dir kommen, wenn wir wieder dein werden, wenn wir deinem Worte wieder lauschen.

Und solches dein Wort wird uns weisen und deuten den Sinn unseres Leben und den Sinn unseres Weges, wird uns verstehen lehren auch den Sinn der großen Städte und Stätten, ihrer Aufgabe und ihres Schaffens; den Sinn, welcher verzerrt ward in Hast und Drang und Haß.

Dann wird es uns begleiten und leiten, dein Wort, wenn wir wieder zurückkehren, daß wir zupassen, freudig und hell und schaffen, an der Zukunft; unserer und — deiner Heimat, du Land, unserer Väter.

Die Vermögenssteuererklärung für 1927 ist nach einem Erlaß des Reichsfinanzministers in der Zeit vom 1. bis 30. Juni abzugeben. Es sind drei verschiedene Erklärungsformulare vorgegeben, 1. für Privatpersonen, 2. für Gewerbetreibende, 3. für Erwerbsgesellschaften. Wer ein Gewerbe betreibt, hat auf jeden Fall das Formular für Privatpersonen auszufüllen, also Landwirtschaft, Hausbesitz, Eigentümer von Kapitalvermögen u. a. Das Formular für Erwerbsgesellschaften ist außer von diesen — namentlich also den Aktiengesellschaften, Gesellschaften m. b. H., Genossenschaften — auch von den offenen Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften, die ja zur Vermögenssteuer selbständig veranlagt werden, zu verwenden.

Was ist nach schwerem Hagelschlag zu tun? Die Unwetterkatastrophen, die alljährlich im Sommer niedergehen, richten auf den Feldern und in Gärten außerordentlich großen Schaden an, so daß sich jedesmal die bange Frage erhebt: Was sollen wir jetzt beginnen? Hier einige Ratsschläge: Kann man von den verhaarten Getreidefeldern nicht mindestens gutes Saatgut für den Herbst und das im eigenen Haushalt benötigte Brotgetreide erhalten, so sind diese Bestände abzumähen, unzugspüßen und mit Erbsenpflanzen zu bebauen. Die abgemähte Pflanzenmasse wird entweder verfüttert oder zu Gründüngungszwecken untergeädert. Eine möglichst rasche Bodenbearbeitung und Neubestellung ist notwendig, wenn eine Bollernte von den Erbsenpflanzen erreicht werden soll. Hafer- oder Gerstenbau kann nicht in Frage kommen; von den Getreidearten hat entschieden noch der Buchweizen die beste Aussicht auf eine Bollernte, da seine Wachstumszeit sehr kurz ist. Die Körner liefern ein sehr gutes Brotmehl und sind auch für Futterzwecke sehr gut geeignet. — Soweit mittelfrühe und frühe Kartoffeln zur Verfügung stehen, können auch solche mit Erfolg noch angebaut werden. — Eine Bollernte verspricht das Pflanzen

## Der Schimmelreiter

Novelle von Theodor Storm.

Die Alte schwieg; das Kind hatte ein Wort sich aufgefangen: „Konnte nicht beten?“ frug sie. „Was sagst du? Wer war es?“

„Kind,“ sagte die Alte; „die Wasserfrau war es; das sind Umdinger, die nicht selig werden können.“

„Nicht selig!“ wiederholte das Kind, „und ein tiefer Seufzer, als habe sie das verstanden, hob die kleine Brust.“

„Trin Jans!“ kam eine tiefe Stimme von der Küchentür, und die Alte zuckte leicht zusammen. Es war der Deichgraf Hauke Haien, der dort am Ständer lehnte: „Was redet Sie dem Kinde vor? Hab ich Ihr nicht geboten, Ihre Wären für sich zu behalten oder sie den Gans' und Hühnern zu erzählen?“

Die Alte sah ihn mit einem bösen Blick an und schob die Kleine von sich fort: „Das sind keine Wären,“ murmelte sie in sich hinein, „das hat mein Großohm mir erzählt.“

„Ihr Großohm, Trin? Sie wollte es ja eben selbst erlebt haben.“

„Das ist egal,“ sagte die Alte; „aber Ihr glaubt nicht, Hauke Haien; Ihr wollt wohl meinen Großohm noch zum Lügner machen!“ Dann rückte sie näher an den Herd und streckte die Hände über die Flammen des Feuerlochs.

Der Deichgraf warf einen Blick gegen das Fenster: draußen dämmerte es noch kaum. „Kommt, Wientel!“ sagte er und zog sein schwachsinziges Kind zu sich heran; „komm mit mir, ich will dir draußen vom Deich aus etwas zeigen! Nur müssen wir zu Fuß gehen; der Schimmel ist beim Schmied.“ Dann ging er mit ihr in die Stube, und Elke hand dem Kinde die dicke wollene Lächer um Hals und Schultern; und bald danach ging der Vater mit ihr auf dem alten Deiche nach Nordwest hin, Neversand vorbei, bis wo die Watten breit, fast unübersehbar wurden.

Bald hatte er sie getragen, bald ging sie an seiner Hand; die Dämmerung wuchs allmählich; in der Ferne verschwand alles in Dunst und Duft. Aber dort, wohin noch das Auge reichte, hatten die unsichtbar schwellenden Wattströme das

Eis zerissen, und, wie Hauke Haien es in seiner Jugend einst gesehen hatte, aus den Spalten stiegen wie damals die rauchenden Nebel, und daran entlang waren wiederum die unheimlichen närrischen Gestalten und hüpfen gegeneinander und dienernten und dehnten sich plötzlich schreckhaft in die Breite.

Das Kind klammerte sich angstvoll an seinen Vater und deckte dessen Hand über sein Gesichtlein: „Die Seereuse!“ raunte es zwischen seiner Finger; „die Seereuse!“

Er schüttelte den Kopf: „Nein, Wientel, weder Wasserweiber noch Seereuse; so etwas gibt es nicht, wer hat dir davon gesagt?“

Sie sah mit stumpfem Blicke zu ihm herauf; aber sie antwortete nicht. Er strich ihr zärtlich über die Wangen: „Sieh nur wieder hin!“ sagte er, „das sind nur arme hungrige Vögel! Sieh nur, wie jetzt der große seine Flügel breitet; die holen sich die Fische, die in die rauchenden Spalten kommen.“

„Fische,“ wiederholte Wientel.

„Ja, Kind, das alles ist lebendig, so wie wir; es gibt nichts anderes; aber der liebe Gott ist überall!“

Klein Wientel hatte ihre Augen fest auf den Boden gerichtet und hielt den Atem an; es war, als sähe sie erschrocken in einen Abgrund. Es war vielleicht nur so; der Vater blickte lange auf sie hin, er bückte sich und sah in ihr Gesichtlein; aber keine Regung der verschlossenen Seele wurde darin kund. Er hob sie auf den Arm und steckte ihre verkommene Händchen in einen seiner dicken Wollhandschuhe: „So, mein Wientel!“ — und das Kind vernahm wohl nicht den Ton von heftiger Innigkeit in seinen Worten — „so wärm dich bei mir! Du bist doch unser Kind, unser einziges. Du hast uns lieb . . .!“ Die Stimme brach dem Manne; aber die Kleine drückte zärtlich ihr Köpfchen in seinen rauhen Bart.

So gingen sie friedlich heimwärts.

Nach Neujahr war wieder einmal die Sorge in das Haus getreten; ein Marschfieber hatte den Deichgrafen ergriffen; auch mit ihm ging es nach am Rand der Grube her, und als

er unter Frau Elkes Pfleg und Sorge wieder erstanden war, sahien er kaum derselbe Mann. Die Mattigkeit des Körpers lag auch auf seinem Geiste, und Elke sah mit Besorgnis, wie er allzeit leicht zufrieden war. Dennoch, gegen Ende des März, drängte es ihn, seinen Schimmel zu besteigen und zum ersten Male wieder auf seinem Deich entlang zu reiten; es war an einem Nachmittage, und die Sonne, die zuvor geschiene hatte, lag längst schon wieder hinter trübem Duft.

Im Winter hatte es ein paarmal Hochwasser gegeben; aber es war nicht von Belang gewesen; nur drüben am andern Ufer war auf einer Hallig eine Herde Schafe ertrunken und ein Stück vom Borland abgerissen worden; hier an dieser Seite und am neuen Roge war ein nennenswerter Schaden nicht geschehen. Aber in der letzten Nacht hatte ein stärkerer Sturm tobt; jetzt mußte der Deichgraf selbst hinaus und alles mit eigenem Aug besichtigen. Schon war er unten von der Südostecke aus auf dem neuen Deich herumgeritten, und es war alles wohl erhalten; als er aber an die Nordostecke gekommen war, dort wo der neue Deich auf den alten stößt, war zwar der erstere unverfehrt, aber wo früher der Priel den alten erreicht hatte und an ihm entlang geflossen war, sah er in großer Breite die Grasnarbe zerstört und fortgerissen und in dem Körper des Deiches eine von der Flut gewühlte Höhlung, durch welche überdies ein Gewirr von Mäusegängen bloßgelegt war. Hauke stieg vom Pferde und besichtigte den Schaden in der Nähe; das Mäuseunheil sahien unverkennbar noch unsichtbar weiterzulaufen.

Er erschraf heftig; gegen alles dieses hätte schon beim Bau des neuen Deiches Obacht genommen werden müssen; da es damals übersehen worden, so mußte es jetzt geschehen! — Das Vieh war noch nicht auf den Fennen, das Gras war ungewohnt zurückgeblieben; wohin er blickte, es sah ihn leer und öde an. Er bestieg sein Pferd und ritt am Ufer hin und her; es war Ebbe, und er gewahrte wohl, wie der Strom von außen her sich wieder ein neues Bett im Schilde gewühlt hatte und jetzt von Nordwesten auf den alten Deich gestoßen war; der neue aber, soweit es ihn traf, hatte mit seinem sanfteren Profile dem Anprall widerstehen können.

(Fortsetzung folgt.)

von Runkel  
zen, besonde  
Zur Futterge  
gemeine auch  
wertvollen Fu  
auch der Anb  
noch gebaut  
gewinnung.  
Stüte, die be  
schmitteten  
reif werden  
werden, da er  
liefert auch n  
Hörnern. —  
Verfände en  
daß nicht lan  
Neufort Toh  
Eisenbah  
Bahndämme  
Dämme wider  
soll nun, wie  
werden, dami  
Schuß und Y  
danfenswert.  
nicht, wie es  
schmitteten  
den mußte die  
Haiterbad  
batten auch die  
Geburtsstags  
die Tagung wo  
besucht, die sich  
der Brauerei z  
Gegenrede, W  
an vergangene  
Rohrdorf  
Pfingstmontag  
der die 54 Teil  
Tagold und H  
auf alle best  
neuen Verkehr  
dorf, Weisenf  
Staufee. Da  
hier gings nach  
Baden genö  
Schwarzwalde  
durch Vermittl  
probates Table  
war es Zeit  
Herstein, der f  
die zur eingeb  
seinem Haupt  
schon beide  
bach kam man  
mehr lange un  
Friedlichkeit n  
rechtzeitiger Hei  
Mögingen  
Strecke von Bo  
auto in Brand  
Hände Handf  
der allerdings  
Herrenberg  
vormittag ist a  
den Schluß de  
Ar. 5 nach Ti  
einige Reisend  
Der Zugverfe  
Calw, 8. Jun  
tag Abend geg  
werter Unglück  
wollte beim He  
weichen und b  
Seite kommende  
lam unter die  
am Kopf erlitt  
wendet sich allg  
Au  
Eine Crin  
Jelaterinoflav  
Jubiläum des  
Gründung Bot  
Katharina II.  
Die Gründung  
Die südrussische  
jene berücksicht  
reiche und blü  
hat Jelaterino  
benennen lasse  
Vorausbere  
Erderschütteru  
haben hinaus  
gelegten Beob  
Eintritt von  
die Tätigkeit d  
Erderschütteru  
worden. Die  
nun eine Reih  
in den häufig  
den Ländern  
höflichen Kü  
lehnten hoffen,  
Erderschütteru  
Schickhür  
englische Sch  
Kilometer süd  
ab. Das Sch  
gehören aus  
gebracht sind.  
von einer R  
Wasserfläche  
auf eine Entf  
die durch die  
weit zu sehen  
alle neun Gef  
kart, daß die  
Entfernung v  
gerieten, daß  
berausfiel. D  
Nacht hinein

von Runkelrüben, Dorschen und Krautpflanzen, besonders wenn reichlich mit Jauche gedüngt wird. Zur Futtergewinnung ist die Ausfaat von einem Erbswickelgemenge auch noch gut möglich, das einen reichlichen und wertvollen Futterschnitt liefert. — Sehr empfehlenswert ist auch der Anbau von Inkarinaklee; auch Seif kann noch gebaut werden zu Futterzwecken wie zur Samen-gewinnung. Zur Futtergewinnung muß er kurz vor der Blüte, die bereits 8 Wochen nach der Saat eintritt, ge-schnitten werden. Zur Körnerernte darf er nicht über-reif werden und soll das Morgens bei Tau abgeschnitten werden, da er sehr leicht ausfällt. — Einen guten Ertrag liefert auch noch Flachs (Rein) sowohl an Stroh wie an Körnern. — Ruft man sich um Umflügen der verhaßtesten Bestände entschließen, dann ist es von größter Bedeutung, daß nicht lange geöbert wird, sondern daß Umbruch und Neufaat so bald wie möglich erfolgt.

**Eisenbahn und Vogelschutz.** Die seitliche Bepflanzung der Bahndämme mit Hecken haben bekanntlich den Zweck, die Dämme widerstandsfähiger zu machen. Die Heckenpflanzung soll nun, wie neulich berichtet wurde, möglichst ausgedehnt werden, damit nebenbei auch den Singvögeln vermehrter Schutz und Nistgelegenheit geboten werde. Das ist sehr dankenswert. Dann aber dürfen diese Bahndammhecken nicht, wie es vielfach leider geschieht, im Frühjahr abge-schnitten werden, just wenn die Vögel brüten. Das Beschnei-den müßte vielmehr auf den Herbst verlegt werden.

**Haiterbach, 8. Juni. 60er-Feier.** Neben den 1877ern hatten auch die 1867er sich am Sonntag zu einer gemeinsamen Geburtstagsfeier zusammengefunden. Von nah und fern wurde die Tagung von den noch 36 Lebenden in Haiterbach Geborenen besucht, die sich nach einem gemeinschaftlichen Gottesdienst in der Brauerei z. „Krone“ wieder zusammenfanden. Bei Rede u. Gegenrede, Musik und Gesang verbrachte man in Erinnerung an vergangene Tage manche schöne Stunde.

**Rohrdorf, 7. Juni. Ins Murgtal unternahm am Pfingstmontag der Militär- und Kriegerverein einen Ausflug, der die 54 Teilnehmer, die sich in 2 von der Fa. Benz & Koch-Ragold und Helle-Altensteig gestellten Autos „gut“ verstanden, aufs allerbeste befriedigte. Man fühlte sich sicher in diesen neuen Verkehrsmitteln. Die Fahrt ging über Altensteig, Hoch-dorf, Befensfeld, Urnagold hinein ins Enztal an den neuen Stauffee. Da gab es viel zu schauen und zu befaumen. Von hier ging's nach Herrenwies. Auf der Weiserfahrt nach Baden-Baden genos man die Naturschönheiten des vielgerühmten Schwarzwaldes und seiner Höhen. Im Korbmannstelsenhof war durch Vermittlung von Herrn Rechnungsrat Ketz-Ragold ein probates Table d'hôte serviert, das guten Zuspruch fand. Nun war es Zeit zur Heimreise geworden. Da war's die Burg Gerstein, der frühere Sommerhof des Badischen Regentenhauses, die zur eingehenden Besichtigung einlud und dann Forbach mit seinem Hauptwerk und der großartigen Kohnanlage, die an sich schon beide Sehenswürdigkeiten sind. Ueber Klosterreichen-bach kam man in Freudenstadt an. Da dauerte es aber nicht mehr lange und die schöne Tour, bei der auch das Lied und Fröhlichkeit nicht fehlte, endete mit glücklicher und sogar noch rechtzeitiger Heimkehr.**

**Mödingen, 8. Juni. Brennendes Auto.** Auf der Strecke von Sondori nach Mödingen geriet ein heißes Last- auto in Brand, doch konnte die Gefahr durch schnell herbeige-laufte Handfeuerlöschapparate beseitigt werden. Der Wagen, der allerdings versichert sein soll, wurde schwer beschädigt.

**Herrenberg, 8. Juni. Eisenbahnunfall.** Heute vormittag ist auf dem Bahnhof eine Verschiebeabteilung auf den Schluß des zur Abfahrt bereitstehenden Personenzugs Nr. 5 nach Tübingen aufgestoßen. Durch den Aufprall sind einige Reisende im letzten Personenzug verletzt worden. Der Zugverkehr wurde nicht gestört.

**Calw, 8. Juni. Unglücksfall in Neuweiler.** Am Sams-tag Abend gegen 6 Uhr ereignete sich in Neuweiler ein bebauer-swerter Unglücksfall. Das 2 1/2-jährige Kind des Philipp Klink wollte beim Ueberschreiten der Straße einem Fuhrwerk aus-weichen und bemerkte hierbei nicht ein von entgegengekehrter Seite kommendes Personenauto. Es lief direkt in das Auto, kam unter die Räder und verfiel nach kurzer Zeit an dem am Kopf erlittenen Verletzungen. Den harte betroffenen Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

## Aus aller Welt

**Eine Erinnerung an „Potemkins Dörfer“.** Die Stadt Zetaterinoflaw in der Ukraine feiert in diesen Tagen das Jubiläum des 150jährigen Bestehens. Diese Stadt ist eine Gründung Potemkins, des bekannten Günstlings der Kaiserin Katharina II., nach der die Stadt auch benannt wurde. Die Gründung fällt in die Zeit der Reise der Kaiserin durch die südrussischen Gebiete, bei welcher Gelegenheit Potemkin jene berühmten Kulissen aufstellen ließ, die der Monarchin reiche und blühende Dörfer vortäuschten. Die Kaiserregierung hat Zetaterinoflaw vor kurzer Zeit in Dniepropetrowsk um-benennen lassen.

**Vorausberechnung von Erdbeben?** Die Voraussage von Erderschütterungen ist bisher noch nicht über die Anfangs-stadien hinausgekommen. Die wenigen auf Vulkanen an-gelegten Beobachtungsstationen können wohl oft kurz vor Eintritt von Ausbrüchen diese aus gewissen Anzeichen über die Tätigkeit des Vulkans mitteilen. Dagegen sind sonstige Erderschütterungen bisher nicht wissenschaftlich vorausgesagt worden. Die russische Akademie der Wissenschaften will nun eine Reihe dazu geeigneter wissenschaftlicher Stationen in den häufig von Erdbeben heimgesuchten Gebieten, also in den Ländern des Kaukasus, in Turkestan und längs der sibirischen Küste des Stillen Weltmeers anlegen. Die Ge-lehrten hoffen, daß sie mit einer gewissen Sicherheit drohende Erderschütterungen auf Tag und Stunde vorherzusagen können.

**Schießübungen mit 40 Zentimeter-Geschützen.** Das neue englische Schlachtschiff „Nelson“ hielt dieser Tage etwa 20 Kilometer südlich der Insel Wight sein erstes Probeschießen ab. Das Schiff ist mit neun 40 Zentimeter-Langrohr-geschützen ausgestattet, die in drei Panzertürmen unter-gebracht sind. Um die Schiffsahrt nicht zu gefährden, wurde von einer Reihe von Torpedobooten eine entsprechende Wasserfläche freigehalten. Das Donnern der Geschütze war auf eine Entfernung von 32 Kilometer zu hören, während die durch die Entladung erzeugten Blitze zirka 20 Kilometer weit zu sehen waren. Der Luftdruck, der entstand, wenn alle neun Geschütze gleichzeitig abgefeuert wurden, war so stark, daß die an der Küste befindlichen Häuser trotz einer Entfernung von durchschnittlich 20 Kilometer so ins Zittern gerieten, daß die Fensterscheiben klickten und der Berpuß herausfiel. Die Übungen wurden noch bis in die späte Nacht hinein fortgesetzt.

**Schneesturm auf der Zugspitze.** Am Pfingstmontag wurden die zahlreichen Besucher der Zugspitze von einem Schneesturm überrascht und mußten im Berggasthof übernachten, da die Leitung der Schwebebahn die Verantwortung für die Talsahrt nicht übernehmen wollte.

**Uacht Todesurteile.** Das kommunistische Bezirksgericht in Odessa hat acht Zarenanhänger, darunter den früheren Staatsanwalt Krjshchanowski, die mit russischen Flüchtlingen im Ausland in Verbindung gestanden haben sollen, zum Tod verurteilt. Fünf wurden sogleich erschossen, drei zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurteilt.

## Allerlei

**Auf der Suche nach Arbeit.** Der Direktor im Stat. Reichsamt, D. Plager, macht in einem Bericht an die „Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit“ folgende beachtenswerte Ausführungen: Trotz der Men-schenverluste durch den Weltkrieg suchen heute über 5 Mill. Menschen mehr ein Unterkommen in der deutschen Wirt-schaft als vor dem Krieg. Die Gesamtbevölkerung Deutsch-lands hat seit 1914 zwar nur um 2 Mill. Menschen zuge-nommen, in dem gleichen Zeitraum ist aber die erwerbs-fähige Bevölkerung von 15 bis 65 Jahren von 37 1/2 Mill. auf 42 1/2 Mill. gestiegen. Diese Entwicklung ist die Aus-wirkung der starken Geburtenzunahme vor dem Krieg und des gleichzeitigen Rückgangs der Sterblichkeit. Die stark besetzten Geburtenjahrgänge aus der Vorkriegszeit sind jetzt in das erwerbsfähige Alter eingerückt und haben die mitt-leren und höheren Altersklassen anschwellen lassen. Die Besserung der Sterblichkeitsverhältnisse drückt sich darin aus, daß nach der Sterbetafel von 1871 bis 1880 für einen neugeborenen Knaben eine mittlere Lebensdauer von 35 1/2 Jahren sich ergab, n. d. der Sterbetafel von 1910/11 dagegen eine solche von 47 1/2 Jahren, also eine Verlängerung der Lebensdauer um 12 Jahre. Die Ergebnisse der letzten Be-ruchszählung zeigen, daß die neu zugewachsenen Erwerbs-fähigen sich vor allem der Industrie und dem Handel, also den für die Arbeitslosigkeit besonders kritischen Erwerbs-zweigen, zugewandt haben. Dieses Herinströmen neuer Erwerbsfähiger auf den Arbeitsmarkt hört noch nicht auf. Bis zum Jahr 1930 wird noch annähernd eine weitere Mil-lion Erwerbsfähiger zuwachsen. Von 1930 ab wird der Zustrom jedoch für 5 Jahre aufhören, da dann die Kriegs-geburtenrückgänge 1915 bis 1919 in das erwerbsfähige Al-ter eintreten. Aber die Wirkungen dieses Eintriffs der Kriegsgeburtenrückgänge werden nicht einen Rückgang der Gesamtzahl der Erwerbslosen zur Folge haben, sondern durch das noch weitergehende Anwachsen der übrigen Jahrgänge einen weitgehenden Ausgleich erfahren. Es müssen daher Mittel und Wege gesucht werden, die es der deut-schen Wirtschaft ermöglichen, auch der vergrößerten Zahl seiner erwerbsfähigen Bevölkerung Arbeit zu geben.

**Die Verfinsternung der Sonne am 29. Juni.** Unter den Himmelercheinungen dieses Monats nimmt die Sonnen-finsternis vom 29. Juni ganz besonderes Interesse in An-spruch. In den frühen Morgenstunden dieses Tages schiebt sich der Mond so zwischen Erde und Sonne, daß für be-stimmte Gegenden, so für Süditalien, die Nordsee und Skandinavien eine totale Verfinsternung eintritt. Die beste Beobachtung werden die nach Osten geöffneten Täler des südlichen Norwegens ermöglichen. Die Phase der Totali-tät dauert freilich diesmal im Maximum nur 50 Sekunden. Zahlreiche wissenschaftliche Expeditionen zur Beobachtung der Sonnenfinsternis sind in Vorbereitung oder bereits auf der Reise. Selbst aus Nordamerika kommt eine Expedition nach Norwegen. Die Bedingungen für Erzielung günstiger Beobachtungsergebnisse sind sehr vorteilhaft, da, abgesehen von der kurzen Dauer, die Sonne sehr tief steht. Uebrigens hat auch der Mond im Juni seine Finsternis. Am 15. Juni tritt der Mond in den Kernschatten der Erde. Diese totale Verfinsternung ist freilich für uns unsichtbar; Anfang und Ende dürften auf dem Atlantik, dem Stillen Ozean, in Australien und in Nord- und Südamerika beobachtet werden können.

**Falsche Schweizernoten.** Neuerdings sind wieder ge-fälschte Noten der Schweizerischen Nationalbank zu 50 Franken aufgetaucht, die das Zeichen 4 V 075 904 tragen. Die Zeichnung der Umrahmung sowohl auf der Vorder- wie auf der Rückseite macht den Eindruck des Beschwommenen, so daß die Fälschung bei einiger Aufmerksamkeit leicht erkennbar ist. Es wird wohl versucht werden, die Falsch-noten in erster Linie eiligen fremden Reisenden an auf-zuhängen. Da liegt die Zeit der Schweizerreisen beginnt, seien daher die nach der Schweiz Reisenden zur Vorsicht ermahnt.

**Gegen die Rattenplage.** Es ist noch viel zu wenig be-kannt, wie groß die wirtschaftlichen Schäden und die ge-sundheitlichen Gefahren sind, die der Allgemeinheit durch die in den letzten Jahren immer mehr überhand nehmenden Ratten drohen und deren Bekämpfung in viel größerem Umfang als bisher dringend notwendig machen. Da ist es interessant, zu erfahren, daß in München die Landesanstalt für Pflanzenbau und Pflanzenschutz ein Verfahren für die Massenbekämpfung der Ratten ausgebildet hat. Mit diesem Verfahren, das die Ratten mit Hilfe von drei verschiedenen Mitteln bis in die entlegensten Schlupfwinkel verfolgt, wurde vor kurzem das Stadtgebiet von Passau, wo die ört-lichen Verhältnisse für diese Schädlinge besonders günstig liegen, und wo infolgedessen annähernd drei Viertel aller Anwesen mit Ratten verheert waren, so gründlich von die-sen gefäubert, daß nach Durchführung des Rattentags nur noch ganz wenige vereinselte lebende Ratten gesehen wur-den. Es liegt also hier der seltene Fall einer nahezu 100prozentigen Enttarnung einer Stadt vor.

## Legte Nachrichten

**Die Ozeanflieger besuchen München und Wien**  
**Berlin, 9. Juni.** Wie die Botsche Zeitung meldet, ist als erste Etappe für den von Chamberlin und Levine geplanten Rundflug durch Europa München anzu-sehen worden. Nach den bisherigen getroffenen Dispositionen werden die beiden amerikanischen Flieger am Sonntag Früh nach München fliegen und von da aus weiter nach Wien. Sodann erfolgt die Rückkehr nach Berlin.

**Das Arbeitslohn-Versicherungs-gesetz vor dem sozialen Ausschuss**  
**Berlin, 9. Juni.** Der Reichstags-Ausschuss für soziale Angelegenheiten setzte gestern nachmittags die Beratungen über den Entwurf des Arbeitslohnversicherungsgesetzes fort.

## Ankunft der deutschen Wirtschaftsdelegation in Paris

**Paris, 9. Juni.** Die deutsche Delegation für die Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich ist unter Leitung des Ministerialdirektors Postle hier eingetroffen.

## Moskaus Trauerfeier für Wjolkow — Antwortnote Polens

**Riga, 9. Juni.** Wie von Moskau aus gemeldet wird, fand heute im Außenkommisariat eine Trauerfeier für den in Warschau ermordeten russischen Gesandten statt, wobei Witwinow und Stomonjakow die Verdienste des Verstorbenen hervorhoben und die Verantwortung für die Tat Eng-land zuschoben. Moskau hat heute wie auch die ausländi-schen Botschaften halbmast geflaggt.

Witwinow erklärte dem französischen Gesandten, daß Rußland keinerlei aggressive Pläne Polen gegenüber habe. Die polnische Antwortnote, deren Eintreffen, wie man hört, morgen erwartet wird, wird ein wiederholtes Bedauern der polnischen Regierung enthalten und zusichern, daß ein strenges Untersuchungsverfahren gegen den Täter und die Urheber eingeleitet wird. Die Verantwortung für die Tat lehne die Regierung jedoch ab, da es sich bei den Motiven um innerussische Fragen handele. Nach Eintreffen der russischen Note in Warschau trat ein Kabinettsrat unter Biljubski zusammen. Die Antwort wird erst morgen erfol-gen. Die Forderung der russischen Regierung, daß ein Rechtsvertreter der russischen Botschaft in Warschau zur Teilnahme an der Untersuchung der Mordaffäre zugelassen wird, hat der polnische Justizminister dahingehend beant-wortet, daß wohl ein russischer Rechtsvertreter zugelassen werden solle, jedoch nicht als Vertretung für die russische Gesandtschaft, sondern als Vertreter der Angehörigen des Ermordeten.

## Bombenattentat in Leningrad

**Berlin, 9. Mai.** Nach einer Morgenblättermeldung aus Leningrad warfen unbekannte Attentäter in einer Saal, in dem eine Sektion des Leningrader Diskussionsklubs der kommunistischen Partei tagte, 2 Bomben. Der Raum wurde zerstört, 26 Teilnehmer schwer verletzt. Die Täter sind entkommen.

In Warschau und Wilna wurden hochstehende russische Emigranten von der polnischen Polizei verhaftet.

Der Reichstag wird am Dienstag der nächsten Woche seine Sitzungen wieder aufnehmen.

## Turnen und Sport

**Bayerische Turnerschaft gegen einen bischöflichen Erlaß.** Die Leitung der bayerischen Turnerschaft erhebt Einspruch gegen das von den bayerischen Bischöfen herausgegebene Verbot der Betei-ligung von Frauen und Mädchen an öffentlichen Turnveranstal-tungen und gegen den Vorwurf, daß durch die weibliche Betei-ligung öffentliches Vergernis erregt werde.

**Mittelholzer fliegt nach Berlin.** Der schweizerische Flieger Mittelholzer, bekannt durch seinen Afrika- und Persienflug, wird am 13. Juni mit einem Junkersflugzeug und einigen Rei-senden von Zürich nach Berlin fliegen und auf dem Flugplatz Tempelhof landen.

**Aufgegebener Entdeckungsfahrt.** Der amerikanische Flieger George Billings, der mit Alger Graham von Fairbank nach Etah auf Grönland abgeflogen war, um neues Land zu entdecken, hat den Forschungsflug aufgegeben und ist nach Alaska zurück-gekehrt. Er soll nun ein anderweitiges großes Flugunternehmen nach dem Stillen Weltmeer planen.

## Handel und Volkswirtschaft

**Berliner Dollarkurs, 8. Juni:** 4.216 G., 4.224 B.  
5 v. H. D. Reichsanleihe 1927: 88.60.  
Anleihe-Ablösung mit A.R. 310.75.  
Anleihe-Ablösung ohne A.R. 16.75.  
Franz. Franken 124.02 zu 1 Pf. St., 25.53 zu 1 Dollar.

**Berliner Geldmarkt, 8. Juni.** Tägt. Geld 6—8, Monatsgeld 7.5—8.5, Privatdiskont 4.875 v. H. kurz und lang.

**Passfreie Einreise in Schweden.** Die schwedische Regierung hat zunächst für das Jahr 1927 die Verfügung erlassen, wonach deutsche (und dänische) Reisende in den Städten Helsingborg, Landskrona, Malmö und Trelleborg ohne Paß nach Schweden einreisen können, wenn sie eine Rückfahrkarte für Eisenbahn- und Dampfer-fahrt haben, die nur für drei Tage Gültigkeit hat, mit Einschluß des Abkempeltags.

**Glänzende Finanzlage der Vereinigten Staaten.** In der Ver-einigung Reporter Bankiers teilte Unterstaatssekretär Mills vom Schatzamt mit, das Schatzamt werde in diesem Jahr nicht nur einen Ueberschuß von 600 Millionen Dollar haben, sondern auch die Staatsschuld um mehr als 1000 Millionen vermindern können.

**„Preisabbau“ in Rußland.** Am 1. Juni sollte der Partei- und Regierungsbeschl. vom Januar erfüllt sein, der eine zehnjährige allgemeine Preisermäßigung verlangte. Das durchschnittliche bis-herige Ergebnis war ein kaum fünfprozentiger Abbau der Preise. Die Zeitungen stellen fest, daß eine Erleichterung in der Lebens-haltung eingetreten sei. Dagegen sind viele hunderte Strafver-urteilungen gegen Weiter staatlicher Wirtschaftsunternehmen ein-geleitet worden. Das Scheitern dieses Feldzugs gegen die Preise beweist erneut die Unmöglichkeit eines diktatorischen Eingreifens in das Wirtschaftsgetriebe.

**Die Genossenschaftsbewegung im Mai.** Die deutschen Genossen-schaften hatten im Mai 187 Gründungen zu verzeichnen, denen 208 Aufösungen und 12 Konkurse gegenüberstehen. Die Kredit-genossenschaften wiesen mit 22 Gründungen und 23 Aufösungen fast keine Veränderung auf. Es wurden wieder einige Kredit-genossenschaften zur Förderung des Leihgeschäfts ge-gründet. Bei den Konsumgenossenschaften gab es 5 Gründungen und 14 Aufösungen. Groß war wieder die Zahl der neuerrichteten Baugenossenschaften. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften hatten mit 76 Gründungen und 64 Aufösungen einen Neuzuwachs von 12 Genossenschaften.

**Vom süddeutschen Hopfenmarkt.** Die Hopfenmärkte hatten auch in der abgelaufenen Berichtswche wieder stillen Markt; die Um-fänge sind unbedeutend. Die Preise für 1926 Hopfen bewegen sich je nach Qualität zwischen 450—600 RM. per Zentner.

**Milchertrag in Stuttgart.** Nach dem Jahresbericht des Städtischen Chemischen Untersuchungsamts haben die Zahlen der Beanstandungen wegen Wässerung, Abrahmung und kombierter Fälschung, sowie wegen vorgeschrittener Säuerung und starker Verschmutzung der Milch im Jahr 1926 zum erstenmal einen be-trächtlichen Rückgang erfahren. Die Milcheinfuhr nach Groß-Stuttgart betrug im Jahre 1926 147 890 Liter täglich und 59 979 850 Liter im Jahr gegen 143 387 bzw. 52 396 255 Liter im Jahr 1913. Auf einen Einwohner entfielen am 1. Juli 1926 täglich 0,40 Liter, am 1. Oktober 1913 täglich 0,403 Liter Milch.

Berliner Getreidepreise, 8. Juni. Weizen märk. 30.50-30.80, Roggen 28-28.20, Wintergerste 23.60-27.50, Sommergerste 23.60-27.50, Futtergerste 23.60-27.50, Hafer 25-25.60, Weizenmehl 37.50-39.50, Roggenmehl 36.50-38.25, Weizenkleie 15.75, Hopfenkette 18.50.

Markte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 8. Juni. Dem Markt waren zugeführt: 23 Ochsen, 28 Bullen, 240 Jungbullen, 249 Jungkälber, 76 Kühe, 918 Rälber, 1619 Schweine, 1 Schaf und 1 Ziege. Davon blieben unverkauft: 20 Junabullen, 20 Jungkälber, 10 Kühe und Schweine. Verkauf des Marktes: mäßig.

Table with market prices for various types of cattle (Ochsen, Bullen, Jungkälber) and sheep (Schafe) categorized by weight and quality.

Fruchtpreise. Ellwangen: Roggen 14.80-15, Gerste 13.50, Hafer 12.50. — Lauringen: Weizen 15.20-15.80, Gerste 13.30, Hafer 12.20. — Ravensburg: Weizen 10.20-11.10, Weizen 15-16, Roggen 13.75, Gerste 14-14.50, Hafer 12.90-13.15. — Reutlingen: Weizen 16-17, Dinkel 11-11.50, Gerste 15, Hafer 11-13. — Ulm: Weizen 15.10, Roggen 13-13.30, Gerste 12.80, Hafer 13-13.50 M d. Ztr.

Saatenfond in Württemberg zu Anfang Juni. Landesdurchschnitt (1. gl. sehr gut, 2. gl. gut, 3. gl. mittel, 4. gl. gering, 5. gl. sehr gering): Winterweizen 2,7 (im Vormonat 2,6), Sommerweizen 3,0, Wintergerste 2,8 (2,8), Sommergerste 2,6, Hafer 2,6, Kartoffeln 2,7, Hopfen 2,9, Zuckerrüben 2,7, Runkelrüben 2,8, Klee 2,7 (2,6), Luzerne 2,6 (2,6), Bewässerungswiesen 2,9 (2,4), andere Wiesen 2,0 (2,5), Klee 3,1, Birnen 3,1, Weinberge 3,5.

Zehnwachtel. Das Gasthaus zum Kropfe in Niederem. Va. Urach, eing. um 23 000 M. käuflich in den Besitz der Jva. Werbunische Weberei. Friedrich E. F. Winkler über und wird demnächst für immer keine weiteren Wachten schliefen.

Seilbrunn, 7. Juni. Die Entwertung des Grundbesitzes. Wie es bei Zwangsversteigerungen gehen kann, zeigt ein Fall, in dem ein amtlich zu 30 000 RM. geschätztes Haus zu 17 000 RM. verkauft wurde.

Gestorbene:

Höfen: Emma Gädle, geb. Schöndhaler, 46 J. Hochdorf. M. Freudenstadt: Karoline Wagner, Oberlehrers Witwe, 58 J.

Eingefandt.

Für Einforderungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Etwas, was zum Aufstieg zur Kurstadt auch gehört!

Der Gemeinderat Altensteig hat in seiner letzten Sitzung die probeweise Einrichtung einer Müllabfuhr genehmigt. Wie wäre es nun, wenn die Stadt Nagold dieselbe Probe machen würde? Jedenfalls liegt das Bedürfnis hierfür in Nagold vor. Vergeblich sucht man die Tafel: „Hier kann Schutt abgeladen werden“ und wenn man schließlich ein solches Plättchen entdeckt hat, müssen unsere Hausfrauen selbst wer weiß wie weit mit ihren Eimern oder Kästen wandern, denn es sind ihrer nicht der größte Prozentjah, die sich eines dienstbaren Geistes erfreuen dürfen. Außerdem was die „hintere“ Oberamtsstadt für ein Bedürfnis hält, sollte die Oberamtsstadt Nagold als aufstrebende Kurstadt mit größerer Einwohnerzahl schon längst haben.

Im Sinne vieler Hausfrauen.

Das Wetter

Die Wirkung des westlichen Hochdrucks wird durch Randstörungen nördlicher Depressionsgebiete beeinträchtigt. Für Freitag und Samstag ist zwar mehrfach heiteres, aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Nagold. für Landwirte u. Bierbrauer! Fahrnis- und Pferde-Versteigerung.

Kommenden Samstag, den 11. Juni ds. Js., bringe ich folgendes zur Versteigerung:

2112 A. von vorm. 9 Uhr ab:

2 erstklass. Arbeitspferde, 7- und 8jährig, (Braunwallach) mit jeder Garantie,

1 Futterfchneidmaschine, 1 Elektromotor, 1 PS, Drehstrom, 3 Leiterwagen, 1 Truhens- (Bennen)Wagen, 1 Britschewagen, 1 Güllenwagen samt Faß, 1 Charbank, 1 Eberhard-Flug (Universal), Fuhr- und Chaisengeschirre, 50 Hopfendarren, 1 Sackaufzug u. sonst. Baumannsfahrnis.

B. von nachm. 2 Uhr ab:

3 Eisschränke, 1 kupferne Braupfanne, 14 hl, 1 Vorwärmer, 13 hl, 1 Luftkompressor System Rehrer, 1 Druckregler, 1 Haag'scher Filter, 1 Haag'scher Filter, 5 Eisschwimmer, 1 eichener Gärbotich, 35 hl, 2 Luftkessel, 1 Schrotmühle, 1 Sackaufzug, Bierkisten u. Flaschenkörbe, Lager- und Transportfässer, Lagerböcke u. Riemenscheiben, 2 Waschapparate für Filtermasse, 1 größerer steinerner Trog, 10 Ztr. Stroh, einige Kästen, Bettladen mit Rosten und sonstiger Hausrat, Philipp Dürr z. „Traube“, Nagold.



„Du Unbekannte...“

Der Roman einer Jugend, in dem anmutige, lebensfrische Mädchen lachen, lieben und leiden. Den lieben, der an bewegtem Schicksal zum ersten Manne reift mit der Sehnsucht nach der Einen, der Unbekannten im Herzen, die ihm einst Erfüllung u. Erlösung bringt.

Jetzt in der

WOCHEN

Die neueste Ausgabe ist immer Donnerstags bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold vorrätig.

Württemberg. Sparerbund e. v.

Öffentliche Versammlung

am Donnerstag, den 9. Juni, abends 8 Uhr im „Traubensaal“ in Nagold Aufklärender Vortrag über die Aufwertung der Sparkassenguthaben und über die neuen Verhandlungen des Rechtsausschusses zur Aufwertungsfrage.

Ref. Prof. Bauer, Landesvorsitzender. Jeder Sparkassengläubiger muß in seinem eigenen Interesse an der Versammlung teilnehmen. Auskunft auch über andere Fragen der Aufwertung.

Freie Aussprache! Eintritt frei! Kein Trinkzwang! Männer und Frauen, erscheint vollzählig! Orts- und Bezirksgruppe Nagold.

Unterreichenbach.

Bergebung von Bauarbeiten

Zum Neubau eines 2stöckigen Wohnhauses für Herrn Gustav Wielandt, Fabrikant in Unterreichenbach sind die

Grab-, Betonier-, Maurer- u. Steinhauer-, Zimmer-, Glaser-, Dachdecker-, Schmied-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Anstrich-, Gipser-, Treppen-, Terrazzo- u. Plattenarbeiten

im Submissionsweg zu vergeben. Die Unterlagen sind beim Bauherrn zur Einsicht aufgelegt und wollen Angebote bis Montag, den 13. ds. Mts., nachm. 2 Uhr daselbst eingereicht werden. Zuschlagsfrist 3 Tage.

Calw, den 6. Juni 1927. Kohler, Architekt.

Gesucht jüngerer Chauffeur

(gelernter Mechaniker)

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an

Adolf Gropp - Rohrdorf.

20-30 Maurer

sofort gesucht

für dauernde Beschäftigung.

Friedrich Zeile, Bauunternehmung

Sindelfingen, Bahnhofstraße 46.

Nagold. 2126

Gedörnte

Lannenzapfen

werden laufend abgegeben.

Ch. Geigle, Klenganstalt.

3 pro Pfund in Allgäuer Stangen-

49 Käse

in 9 Pfd.-Paketen per Nachnahme versendet Volkerei Bärtle, Hauert, M. Leutkirch, i. Allg.

Christl. Verein junger Männer Nagold e. V.

Heute abend 8 Uhr Besprechungsabend „Du u. Dein Beruf“ (Fortf.). Unsere Mitgl. u. Freunde des Vereins sind herzlich eingeladen. 1/10 Uhr

Ausschussführung.

Ziehung garant. 24. Juni 1927

Die beliebte Stuttgarter

Gold-Lotterie

des Würt. Rennvereins

Gesamt-, Höchst- und Hauptgewinn Mark

20000

10000

7000

LOSE zu 1 M., 13 Lose

Porto u. Liste 30 Pf. mehr

J. Schweickert

Stuttgart

Marktstr. 6 u. Königstr. 1

Postcheckkonto 2055

Hier in allen Verkaufsstellen

Hier bei: G. W. Zaiser,

Buchhandlg., W. Weinstein,

Friseur. 2131

Niederlage des

1263 Obernauer

Löwensprudels

Natürliche Kohlenäure-

Mineralquelle

Tafelwasser - Nierzlicher-

seits bestens empfohlen.

Abgabe ohne Flaschenpfand.

Franz Kurlenbauer

Gasthof z. „Löwen“

Nagold. Telefon 91.

Neue

Italiener-

Kartoffeln

empfiehlt

Fr. Schittenhelm

Nagold.

Kopfbügel

gegen Jungenschlagen

beim Rindvieh

sind wieder zu haben

bei 2130

Spöhr, Zimmermann.

Sportverein von 1911 e. V. Nagold

Sonntag, den 12. Juni 1927

3 Uhr

S.V.N. I - Sportklub Stuttgart

Bezirksliga-Reserven

2 Uhr

S.V.N. B-Jugend - Egenhausen-Jugend

(Verbandsspiel)

Eintrittspreise siehe Plakate

Samstag, den 11. Juni 1927, abends 8 Uhr

Familienabend in der „Waldlust“

mit den Stuttgarter Gästen unter gütiger

Mitwirkung von Herrn Hoffschäupler a. D.

Decker, Oberndorf.

Feier der Gaumeisterschaft.

Abschied unseres 2. Vorsitzenden

Alle Mitglieder und Freunde des Vereins

sind herzlich eingeladen.

2115 Die Vereinsleitung.

Calw.

Bergebung von Bauarbeiten

Zum Neubau eines Einfamilien-Wohnhauses für Herrn G. Kraut, Bezirksnotar in Calw, sind die

Grab-, Betonier-, Maurer- u. Steinhauer-, Zimmer-, Glaser-, Dachdecker-, Schmied-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Anstrich-, Treppen-, Terrazzo- u. Plattenarbeiten

im Submissionsweg zu vergeben.

Die Unterlagen sind auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt und wollen Angebote einzeln, oder auch für eine Pauschalsumme der für und fertigen Herstellung des ganzen Neubaus, bis Samstag, den 11. ds. Mts., vormittags 12 Uhr daselbst abgegeben werden.

Zuschlag 3 Tage.

Calw, den 6. Juni 1927.

Kohler, Architekt.

Unsere verehrl. Stadtabonnenten

bitten wir, den Bezugspreis für den

Monat Juni mit

Mk. 1.60

bis spätestens Mittwoch, 15. Juni in

unserer Geschäftsstelle zu bezahlen.

Ebenso machen wir darauf aufmerksam,

daß dort die Bezugsgelder für einige

Monate im Voraus bezahlt werden

können und zwar bei Vorauszahlung auf

ein Vierteljahr anstatt 4,80 Mk. nur

4,50 Mk. Wir hoffen, auf diese Weise

unseren Abonnenten außer Geld auch

Mühe und Zeit zu ersparen.

Anzeigen,

die für die Ausgabe am Samstag bestimmt

sind, bitten wir möglichst schon am Donners-

tag und Freitag im Laufe des Tages, spä-

testens aber bis Freitag mittag 12 Uhr auf-

zugeben. Verlag „Der Gesellschafter“.

Der Rei... der Tagesso... Gerücht... eine Revol... Das... Keine M... und erit re... teil! Hem... unter den G... ten von st... Jahrs nicht... und will, so... Zahl erheb... Bombenwe... die feindlich... Rüstungs-... Heute schon... ladung ein... und in 57 J... Annäher... Zahl bis zu... Marineflug... ficht auf se... besonders o... dacht. Sie... mitgeführt... ausgerüstet... fogenannte... An dr... Kriessflug... legt, mögl... Riesenreich... lamer Flu... kräften vo... zwei neue... mit voller... fördern kö... Ganz b... der Luftfl... minister is... 1300 Krie... affo genau... sollen haup... solini gege... in der Str... Meter auf... R u f l... hat, soll 8... ch o f l o w... zeuge best... und ist da... Man f... des Luftk... recht auf... Wer hier... haben Ar... Und I... man a l l e... Eine Note... denn auf... Artfells 2... v o l l f ä... füllt a... B e r n s t... geschaut, i... angriffe f... wir uns... g e f e h... allein? E... in der U... Gegenfah... losrücken